

T/SPO

6 / DEZEMBER 2021

BAUM ZEITUNG

Zeitschrift für Baumpflege, Baumfreunde und Arboristik

BAUMKUNST/
Weiterleben als Kunstwerk

BAUMARBEITEN/
Besonderer Einsatz im Baum

BAUMRECHT/
Verkehrssicherheit im Park



Weiterleben als Kunstwerk



// Aus dem abgestorbenen Jakob Fischer Urbaum (oben rechts) hat Bernhard Schmid unter anderem eine 2,40 Meter hohe Skulptur gefertigt. //

Der Künstler-Holzgestalter Bernhard Schmid aus Rettenbach hat eine besondere Beziehung zu Apfelbäumen. Vor allem mit dem Jakob Fischer-Ur-Apfelbaum hat er sich intensiv beschäftigt und ihn als Kunstwerk verewigt.

Text Martina Borowski

Schon in seiner frühen Kindheit gaben ihm die Apfelbäume in der Streuobstwiese seines Großvaters das Gefühl von Geborgenheit und Freiheit. „Aus dieser Nähe zu Bäumen wuchs die immer tiefer gehende Beschäftigung mit dem Baum, die mein Leben bis heute prägt“, erklärt Schmid. Das Leben eines Baumes zu spüren, seine

Struktur und Geschichte freizulegen und ihm ein neues Dasein als Kunst zu geben, das mache das Schaffen von Schmid aus.

Eine ganz besondere Geschichte hat sein neuestes Werk: der „Jakob Fischer-Urbaum“. Der Kulturapfel 'Jakob Fischer' (auch bekannt als 'Schöner vom Oberland') wurde 1903 von seinem Namensgeber entdeckt. Fischer pflanzte den kleinen Apfelbaum in der Nähe seines Hauses in Rottum in Oberschwaben, wo der Baum neun Jahre später erstmals Früchte trug. 1914 wurden einige dieser Äpfel in Stuttgart Experten des Württembergischen Gärtnereiverbandes vorgelegt. Er wurde als eigenständige Sorte anerkannt und bekam nach seinem Entdecker den Namen 'Jakob Fischer'.

Bewegte Baumgeschichte

1921 wurde der Apfelbaum von einem Sturm umgeworfen, wie Schmid erzählt. Fischer richtete ihn kurzerhand wieder auf und verankerte ihn im Boden, woraufhin er wieder weiterwuchs.

1975 wollte der damalige Eigentümer den Baum fällen, er wurde jedoch gerade noch rechtzeitig von dem benachbarten Baumwart gestoppt. „Den bereits angesetzten Schnitt konnte man später im Baumstumpf sogar noch entdecken“, so Schmid.

1993 wurde der „Jakob Fischer-Urbaum“ zum Naturdenkmal erklärt. Aufgrund seiner guten Eigenschaften entwickelte sich 'Jakob Fischer' zu einer vielseitigen Standardsorte und wurde 1998 in Baden-Württemberg sogar zur „Streuobstsorte des Jahres“ gewählt.

2008 kaufte Ralph Gräter das Anwesen mit dem „Jakob Fischer-Urbaum“. Zu dieser Zeit hatte der Baum einen Stammumfang von rund 175 cm und eine Höhe von etwa 13 Metern. 2012 wurde zu Ehren Jakob Fischers der Platz vor der


„Ich will den Baum kennenlernen und herausbekommen, was alles in ihm verborgen ist. Seine Geschichte soll in der Skulptur nachvollziehbar sein.“

Mehrzweckhalle Steinhausen in „Jakob-Fischer-Platz“ benannt. Zudem wurde die Sorte 'Jakob Fischer' in die „Arche des Geschmacks“ bei Slow Food aufgenommen.

Baum wurde mehrfach geklont

Alexander Ego, Kreisfachberater für Garten- und Obstbau Biberach setzt sich für das Sichern des genetischen Ur-Materials ein, von 2014 bis 2016 wurde der Baum mehrfach von Prof. Dr. Magda-Viola Hanke und ihrem Team vom Julius Kühn-Institut in Dresden-Pillnitz geklont. Ein Klon bekam einen Platz neben dem Stammbaum.

Das war sehr vorausschauend, denn 2020 blühte der Urbaum das letzte Mal, im Sommer 2020 bekam Schmid die Nachricht von Alexander Ego, dass der „Jakob Fischer-Urbaum“ altersschwach vertrocknet und abgestorben sei. Der Künstler war auch deswegen davon sehr bewegt, weil er 2019 von dem Baum geträumt hatte („Das erste Mal, dass ich von einem Apfelbaum geträumt habe!“).

Aufgrund seines Traumes hatte Schmid Kontakt mit Ralph Gräter aufgenommen. Und bei ihm war auch schon die Idee entstanden, den Urbaum als Kunstwerk zu erhalten und ihm quasi ein zweites Leben zu 

Fotos: B., D. und I. Schmid



// Vorsichtig wurde der abgestorbene Apfelbaum umgelegt. //



// Entstanden sind aus dem Baum viele Kunstwerke – von großen Stämmlingen bis hin zu kleinen Ketten- oder Schlüsselanhängern. //

➤ schenken. Der Naturdenkmal-Schutz für den Baum wurde vom Landkreis im Februar 2020 aufgehoben und drei Tage später wurde der Apfelbaum von Gräter und Schmid vorsichtig umgelegt. Nun konnte sich Schmid dem Baum künstlerisch widmen.

Dialog mit dem Baum

Schmid beginnt bei seiner Arbeit einen Dialog mit dem Baum, er spürt die Stimmungen: „Viele sagen ja, das ist bloß ein Stück morsches Holz... nein, das ist Leben, es ist eine Geschichte dahinter! Das bringt mich zum Klingen, das löst etwas aus. Ich will den Baum kennenlernen und herausbekommen, was alles in ihm verborgen ist.“

„Von Innen empfinde ich Leuchten, mit einem großen klingenden Frei- und Resonanzraum. Mir erscheint der Baum mit dem Vergangenen in Frieden und in der

Gegenwart lebend – das entspricht meiner Vision von gelingendem Leben“, so Schmid. Er möchte die Geschichte des Urbaums in der Skulptur nachvollziehbar machen.

Die meisten der Baum-Skulpturen von Schmid sind innen hoch poliert und bilden einen großen Freiraum. Außen ist das letzte gewachsene Jahr sichtbar. So hat er auch den „Jakob Fischer-Urbaum“ aufgearbeitet. Entstanden sind aus dem Baum viele Kunstwerke – von großen, bearbeiteten Stämmlingen bis hin zu kleinen Ketten- oder Schlüsselanhängern. Die Skulptur aus dem untersten Stammstück ist beispielsweise 2,40 Meter hoch.

Großes Medieninteresse

Das öffentliche Interesse an dem Jakob Fischer-Urbaum ist groß. So gab es nicht nur diverse Zeitungsartikel, sondern auch

einen Filmbericht auf SWR, der die Arbeit mit dem Baum zeigt (siehe www.kuenstler-holzgestalter.de). Ausgestellt zu sehen waren die Kunstwerke bereits im September und Oktober 2021 im Oberschwäbischen Museumsdorf Kürnbach. Weitere Ausstellungen sind für nächstes Jahr geplant.

Schmid hat außerdem ein Buch herausgegeben, das die Geschichte des Jakob Fischer-Baumes, seines Namensgebers und die Entstehung der Kunstwerke beschreibt. Das 60-seitige Buch mit vielen großformatigen Fotos ist für 18 Euro bei Bernhard Schmid zu bestellen. Außerdem ist es möglich, nach vorheriger Anmeldung die Jakob Fischer-Ausstellung in seiner Galerie zu besichtigen, dabei in Ruhe in eine andere Welt der Bäume einzutauchen und alle Werke auch zu berühren (Kontakt: E-Mail: bernhard-schmid@kuenstler-holzgestalter.de, www.kuenstler-holzgestalter.de). //